

Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Bern über das Vereinsjahr 1944/45 umfassend den Zeitraum vom 1. Juli 1944 bis zum 30. Juni 1945

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **3 (1946)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht

der Naturforschenden Gesellschaft in Bern

über das Vereinsjahr 1944/45

umfassend den Zeitraum vom 1. Juli 1944 bis zum 30. Juni 1945

Die Tätigkeit der Gesellschaft in der Berichtsperiode kann als eine ruhige, normale, von den wuchtigen welthistorischen Ereignissen wenig beeinflusste bezeichnet werden.

Die Vortragsfolge spiegelt im Fehlen ausländischer Referenten gewisse Zeitumstände wieder. Aus manchen europäischen Ländern ehemals blühender naturwissenschaftlicher Tätigkeit hätte ein Forscher unser Land nicht betreten können, aus andern Nachbargebieten würde zwar eine Vortragsreise in die Schweiz staatlich begünstigt worden sein, aber solche Veranstaltungen lehnte der Vorstand unserer Gesellschaft schon in seiner ersten Sitzung ab.

Wie in früheren Jahren wurden Vorträge, Kurzvorträge und Ausspracheabende veranstaltet. Von den 9 Vorträgen waren 3 biologischer, 3 geographischer und je einer geologischer, physikalischer und astronomischer Richtung. In drei Fällen trat die Naturforschende Gesellschaft als Veranstalterin allein auf, in den übrigen gemeinsam mit dem Medizinischen Bezirksverein, der Biochemischen Vereinigung und der Geographischen Gesellschaft. Eine besondere Erwähnung verdient die in der vorstehenden Vortragsstatistik aufgenommene Besichtigung des Anatomischen Instituts und Demonstration der Arbeitsmethoden. In dieser Veranstaltung fand eine von Herrn Prof. H. Bluntschli gemachte und vom Vorstand warm begrüßte Anregung ihre erste Verwirklichung. Durch solche Institutsbesichtigungen soll den Mitgliedern der Gesellschaft die moderne Forschung in lebendiger Weise nahe gebracht werden.

Bei den meisten Vorträgen hat sich der Berichterstatter die Zahl der Hörer grösser gewünscht, und es sei auch ihm gestattet, an dieser Stelle einige Gedanken zu diesem „chronischen Problem“ der Gesellschaft zu äussern. Dass bei der dauernd fortschreitenden Spezialisierung die Tochtergesellschaften an Zahl und Bedeutung zunehmen, entspricht den innern Entwicklungsgesetzen der Wissenschaft und kann daher nur begrüßt werden. Umsomehr Bedeutung kommt aber den Institutionen zu, welche dem Ueberblick über einen grösseren Bereich der Forschung dienlich sind, und hierzu gehört auch die Naturforschende Gesellschaft. Man möchte also wünschen,

dass bei vielen Vorträgen unter anderm auch die Mitglieder des Hochschullehrkörpers recht zahlreich vertreten seien. Wenn dies nicht der Fall ist, liegt es an mangelnder Einsicht dieser Herren in die tieferen Belange der Wissenschaft? Oder liegt es begründet in der zunehmenden Ueberlastung der Dozenten mit Verwaltungs- und Lehrverpflichtungen, so dass sie für die schwierigste und würdigste Aufgabe, sich umfassende universelle Standpunkte zu verschaffen, nicht mehr die nötige Musse haben? In diesem Fall hätte der Staat einen wesentlichen Teil der Verantwortung für den Fortbestand eines alten geistigen Gutes der Menschheit.

Zwei Abende waren Kurzvorträgen und fünf weitere den zwanglosen Aussprachen im „Wilden Mann“ gewidmet. Beide Institutionen stellten ihre Eignung erneut unter Beweis.

Auf der auswärtigen Sitzung wurde am 24. Juni das Kohlenbergwerk Diemtigbergli im Simmental besichtigt. Herr Pd. Dr. Rutsch erläuterte anhand von Karten und Profilen die geologische Situation, während Herr Betriebsleiter K. Locher die bergbautechnische Seite beleuchtete. Den Exkursionsteilnehmern konnte so ein eindrucksvolles Bild der Kohलगewinnung in der Schweiz vermittelt werden. Den prächtigen Ausblick vom Diemtigbergli auf die gegenüberliegende Stockhornkette benützte Herr Dr. K. Bieri (Thun), um in kurzen Worten die Geologie dieses Gebietes zu umreißen. Herr Christian Rubi aus Bern brachte durch seine Ausführungen über die Bauernhäuser von Diemtigen und Erlenbach noch eine besondere Note in die Veranstaltung, an welcher rund 60 Personen teilnahmen.

Der Vorstand hielt drei Sitzungen ab. Nebst der Bereinigung des Vortragsprogramms beschäftigte er sich mit dem Austrittsgesuch der Astronomischen Gesellschaft. Nach längeren Verhandlungen konnte das Verhältnis der Gesellschaften in einer beide Teile befriedigenden Weise gelöst werden. Die Astronomische Gesellschaft ist jetzt Kollektivmitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Bern. Drei Mitglieder des Vorstandes vertraten die Gesellschaft im April beim 25 jährigen Jubiläum der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun.

Eine bescheidene Gabe von Fr. 200.— (Fr. 150.— von der Gesellschaft und Fr. 50.— vom Naturschutzfonds) wurde angesichts der befriedigenden Finanzlage der Gesellschaft durch Vorstandsbeschluss der Schweizerspende für Norwegen überwiesen.

Im Laufe des Berichtsjahres trat Herr Dr. R. La Nicca als Präsident der Naturschutzkommission zurück. Seine langjährige, erfolgreiche Tätigkeit sei ihm an dieser Stelle wärmstens verdankt. Er amtiert im Vorstand als Beisitzer weiter. Als neuen Präsidenten der Naturschutzkommission wählte die Gesellschaft Herrn Dr. W. Kuenzi. Die Amtsdauer des einen Rechnungsrevisors, Herrn J. Siebenhaar, lief Ende Juni 1945 ab. In der Hauptversammlung wählte die Gesellschaft Herrn Fürspreh Ed. Moser zum Nachfolger.

Unter der gewandten und sorgfältigen Leitung des verdienten Redaktors der „Mitteilungen“, Herrn Pd. Dr. G. von Büren, ist der zweite Band der neuen Folge 130seitig termingerecht erschienen. Er enthält neben den üblichen Gesellschaftsberichten sechs Abhandlungen der Herren Burri, Grünthal, Itten, Messikommer, Nowacki und Sulger Bül.

Der Mitgliederbestand hat im Berichtsjahr folgende Veränderungen erfahren. Die Zahl der Ehrenmitglieder ist durch den Tod von Prof. O. Fuhrmann von 10 auf 9 gesunken. Die Zahl der korrespondierenden Mitglieder ist mit 2, die der lebenslänglichen mit 3 konstant geblieben, während die korporativen Mitglieder von 5 auf 4 zurückgingen und die Zahl der Einzelmitglieder von 289 um 1 zunahm. Die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich unwesentlich von 309 auf 308 erniedrigt.

Wenn es der Gesellschaft gelang, im Berichtsjahr ihren Aufgaben gerecht zu werden, ist dies in erster Linie den mit den Geschäften seit langem vertrauten Vorstandsmitgliedern und dem sein Amt vorbildlich verwaltenden neuen Kassier zu verdanken. Sie haben den Berichterstatter mit ihrer Erfahrung tatkräftig unterstützt, wofür ihnen aufrichtig gedankt sei.

Rudolf Signer.